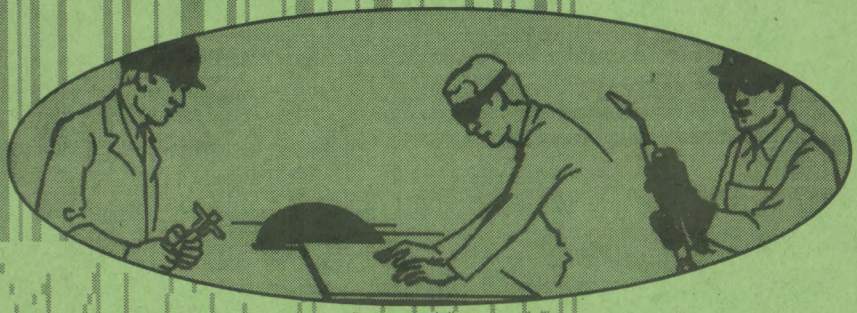
- B - Ø - R - B -

- Leipziger Zeckenmagazin für SchülerInnen -

Nr.3 die 2.

Infoladen
Koburger Str. 3, 04277 Leipzig
Tel. 0341/3 02 65 04
Fax 0341/3 02 65 03

Schule ist geil...



... denn für das Leben lernen wir!

Impressum

Redax, Inhalt, Anschrift...

° S. 3 ---- Intro

° S. 4/5 ---- Phänomen

° S. 6/7/8 ----- Wende` 89

° S. 9/10/11 ----- 9. November

° S. 12/13/14 ----- Grenzcamp

° S. 15/16/17 ---- Goerdeler

° S. 18/19 ----- Roter Stern

° S. 20/21 ----- Gedichte

° S. 22/23 ----- Hip Hop

° S. 24/25/26 ----- Workcamp

° S. 27/28/29 ----- Interview

° S. 30/31 ----- Gedanken

° S. 32 ----- Comics

° S. 33/34/35 ----- Updates

° S. 35 ---- Meetmix

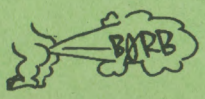
° S. 36 ----- Borb-Party

Infoladen
Koburger Str. 3 04277 Leipzig
Tel. 0341/3
Fax 0341/3

BÖRB C/O
Braustr.20
04107
Leipzig
(Donn. 18 Uhr Redax im Zoro)

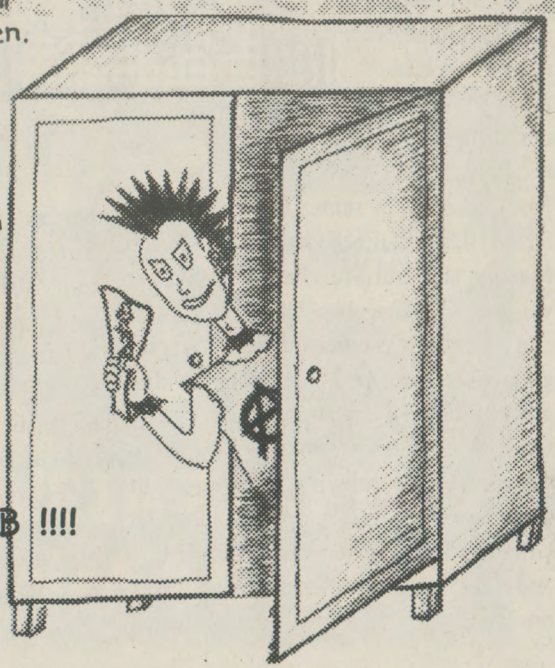
Die Redax: LeoLotte, Rage, Pippi, Zwolle, Tacker, Maxi, Tacker, Kalle, MrnM, C4, Logge, alEX, Tina, Kaktus und viele andere, kleine HelferInnen

V.i.S.d.P.
Dieter Roh



Einleitendes anfänglich beginnendes Selbstwerbegeschichtchen

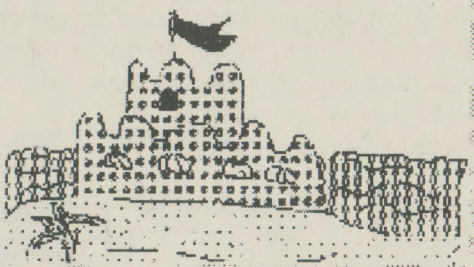
Ich war damals 14, wir spielten mal wieder „in den Schrank einschließen und wer am längsten aushält, der hat gewonnen". Ich war natürlich Weltmeister in diesem Spiel.
Doch wie kleine Geschwister so sind, vergessen sie ganz und gar, dass da noch jemand im Schrank sitzt, welcher in der Laube steht und von Millionen anderen Bewohner behaust wird. Sie konnten mein Schreien nicht hören, denn der Garten war groß und das Haus am anderen Ende. Jedenfalls saß ich schon ungefähr drei Tage, als ich ein kleines Heft gefunden hatte. Ich las den Titel „BÖRB" und schon wurde es hell im Schrank. Wie bezaubert las ich die ersten Seiten und war ganz benommen. Diese Texte beeindruckten mich so, dass ich diese kleine, niedliche Zeitschrift noch 87 mal durchlas, bis mir meine Schwestern die Tür geöffnet hatten, dass geschah etwa am 46. Tag. Doch so schnell bekam mich keiner mehr aus meinem Schrank, immerhin hatte ich es mir gemütlich gemacht und allein durch BÖRB kam ich gegen den Hunger und den Durst an. Sie zeigte mir eine andere Seite im Leben. Ich wußte ich bin nicht allein. Seitdem lebe ich immer noch in meinem Schrank und verschaffe mir täglich meine Dosis BÖRB. Leute ich rate euch nur eins, spritzt euch eine Dosis BÖRB und das Leben wird heller und bunter.



We´re back!!!
Fuck the rest !!!
Here´s..... B Ø R B !!!!

Über ein seltsames Phänomen

Wie viele Andere war ich dieses Jahr im Urlaub. Wie etwas weniger viele Andere weilte ich an der Ostsee. Da man in den Ferien ja nichts mehr hat als Freizeit, nutzte ich die Gelegenheit, um zwischen braungebrannten Schönheiten und wabbligen Mittefünfzigern am stürmischen Strand entlang zu flanieren oder zu latschen.
Mein Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf eine ebenso eigenartige wie alltägliche Strandaktivität. Um so mehr, als ich aus zufälliger Fachquelle erfuhr, dass sie typisch für deutsche Urlauber sei.
Kaum einer kann es leugnen. Auch ich habe es schon getan. Auch Du! Auch der, die oder das neben Dir.



Fast Jeder hat in seiner frühen Kindheit STRANDBURGEN gebaut!
Manche sind mit Muscheln oder Steinen verziert, mit Türmchen, Törchen und kleinen Fähnchen. Andere Architekten begnügten sich mit schlichten Schutzwällen ohne all den Modeschnickschnack.
Doch trotz dieser Verschiedenheiten haben die meisten Baukünstler eins gemeinsam: Sind sind aus Deutschland angereist. Urlauber anderer Nationalitäten lachen nur und stellen sich im stillen die Frage: „Warum machen die das? Wieso muss man den ganzen Strand unterhöhlen, wenn der Wind doch hinterher sowieso alles wegweht?“ Tja, warum?
Es könnte eine militärische Grundhaltung dahinterstecken. Am besten immer verteitigungsbereit hinter der hohen (Sand-)Mauer, der imaginäre Feind lauert. Dies würde auch erklären, weshalb sich die Geschichte der Strandburg bis ins Mittelalter, die Zeit der unaufhörlichen Kriege und Plünderungen, zurückverfolgen lässt. Schon Jesus Christus spielte in seinem Gleichnis vom auf Sand gebauten Haus eigentlich auf die Vergänglichkeit der Strandburg an. So zumindest laut der Übersetzung durch Martin Luther, der, in Deutschland geboren, in tiefster Strandburg-Tradition erzogen wurde.
Ein weiteres Indiz für die lange Geschichte und für den Traditions-Festigungs-Zweck der Strandburg ist die Arbeitsteilung bei ihrem Aufbau. Mami (20 – 35) darf nicht mitbauen. Sie sitzt auf dem schützenden Handtuch und packt das Picknick aus. Papi (älter als Mami) und der Bruder (3-6) bauen die Grundmauern, die Schwester (2-5, Mädchen sind Frühentwickler) verziert alles mit Liebe und...sagen wir mal...Geschmack. Diese Arbeitsteilung dient zweifellos der Festigung eines alt bewährten aber auch überholten Familienbildes.

Ist die Burg erst einmal fertig, kann man sich dahinter zurückziehen. Eine feste und standhafte Abgrenzung von anderen, was will man mehr ? Parallelen zur deutschen Grenzpolitik drängen sich auf.
Denn wehe, wenn der Frieden gestört wird, jemand etwa auch etwas vom reichlich überfüllten Strand haben will, gerade dort, wo die familieneigene(?) Besitzungs-eingrenzungsmauer steht! Mama wird unruhig , Papa genervt und die Kinder schreien Zeter und Mordio, es gibt Krieg bis aufs Kuchenmesser.
Werden die Kinder etwa so erzogen ? In diesem altmodischen, unverantwortlichen Sinn? Wie groß ist der wahre Einfluß der Strandburg auf „das Volk (was auch immer das sein soll)", die Politik (was auch immer das sein soll) und die Welt in der wir leben (w.a.i.d.s.s.) ?
Diese durchaus relevanten Fragen muss sich jedes eigeständige Individuum selbst beantworten. Ich für meinen Teil bin, falls das interessiert, übrigens zu dem Schluß gekommen, dass Strandburgen-Bauen nichts weiter ist, als ein Zeichen kollektiver Verdummung. Auch ich habe das getan. Auch du.

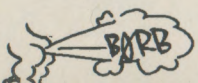
ULLI

Dieser Text basiert auf Anschauung und Befragungen von ca. 1000 Strandburg-Bauern an den Stränden der Ostsee, der Nordsee, des Mittelmeers, des pazifischen, Atlantischen und Indischen Ozeans, sowie des Südchinesischen Meers durch das Prof. Dr. Dr. soz.Buddel von Gabe-Strandburg-Studien-Team Husum.

Die Wende verwendet

Es war nicht zu überhören – alle Medien berichteten sorgfältig über die großen Ereignisse vor zehn Jahren.
Feiern ist angesagt, das Elend der 40 Jahre der DDR wurde überwunden, um endlich in die neue, viel buntere, lustigere und freiere Welt des Kapitalismus einzutreten.
Den an Minderwertigkeitskomplexen leidenden Ossis wurde endlich mal wieder vom Bundeskanzler bescheinigt, wie immens wichtig sie doch für diesen Umschwung und Aufschwung gewesen sind.

Und alle doch so wichtigen Persönlichkeiten durften über ihre eigenen persönliche Qualen in schier endlosen Interviewreihen gerührt durch die Fernseher erzählen.
Doch verrieten diese pompös inszenierten Feierlichkeiten, dass den Showstars nicht an einer kritischen Reflektion gelegen war.
Alle gesellschaftlichen Problemen, sei es Arbeitslosigkeit, fehlende Wirtschaft, Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern, wurde, wenn überhaupt, nur in Verbindung mit der bösen DDR gesetzt.
So wurden sich eher an alten Parolen ergötzt, wie: "Die Mauer muß weg." oder "Wir sind ein Volk".
Jedoch hat sich diese Mauer in den letzen zehn Jahren einfach nur nach Osten verschoben. So wird heute mit aller Kraft versucht, sich von diesen Staaten außerhalb der EU abzugrenzen.
Die neuen Grenzen werden nun in diesem "vereinten Europa" zwischen Arm und Reich gezogen und mit einer Gründlichkeit überwacht, daß sogar der Tod von Flüchtigen akzeptiert und gesetzlich abgesichert wird.
So sind in den zehn Jahren mehr Menschen an der Oder-Neiße-Grenze getötet wurden als an der innerdeutschen Grenze in 40 Jahren DDR.
Es geht nicht um eine Verteidigung der DDR, die ich mir in keinem Falle zurückwünsche, es sind vielmehr die nüchternen und in den Medien verschwiegene Fakten, die im Rückblick über zehn Jahren Deutschland vergessen werden.
Und ersetzen nicht der Bundesnachrichtendienst (BND) und Verfassungsschutz



nicht glänzend die alten Aufgaben der STASI, die 89 "in den Tagebau geschickt wurde"? Werden die Kameras auf öffentlichen Plätzen nicht mit der Forderung nach Inneren Sicherheit begründet und findet ja doch nur eine globale Überwachung und Kontrolle statt? Wird denn nicht die hochgelobte Meinungsfreiheit in Repression umgewandelt, wenn die Meinung einmal nicht ins Profil paßt und als staatsfeindlich eingenormt wird?
Die Gesetzte für den "großen Lauschangriff" bestätigen das Bedürfnis des Staates nach Überwachung und Kontrolle über seine Untergebenen.
Den Einfluß dieser Überwachungsorgane zu verharmlosen, wäre naiv.
Sagte Friedrich Schorlemmer doch kritisch zur LVZ, dass man erst die Akten des Bundesnachrichtendienst und des Verfassungsschutzes öffnen müsse, um zu erfahren, was nun doch der eigene Erfolg dieser friedlichen Revolution 1989 gewesen sei. Es wäre fatal zu behaupten, die BürgerInnen der DDR hätten es ganz alleine geschafft, ein System umzustürzen. Die Vereinigung wäre ohne ausländische Hilfe nie zu Stande gekommen.
Und nun muss mensch sich anschauen, welchen Status Deutschland wieder in der Welt erreichen möchte. Nicht umsonst haben ausländische Regierungen insbesondere Frankreich harte Kritiken an der Wiedervereinigung und somit Stärkung Deutschlands artikuliert.
So sagte Mitterand 1989 in Kiew noch zornig, daß sich "die beiden deutschen Staaten dem europäischen Gleichgewicht unterwerfen und in absehbarer Zeit keine eigenständige Politik machen dürfen."
Helmut Kohl, gefeierter Wendekanzler, sieht "das Gelingen des europäischen Einigungswerks letztlich in einer Frage von Krieg und Frieden" und Frankreich hat sich mit der Supermacht Deutschlands in der EU abgefunden. Es geht um eine neue zentrale Macht auf der Welt, die genügend Gewicht besitzt, die USA als Weltpolizisten abzulösen. Alles unter den Fäden Deutschlands.
Das sie diesen Anspruch besitzen, hat sich als nicht erst jetzt im Auslandeinsatz im Kosovo bewiesen.

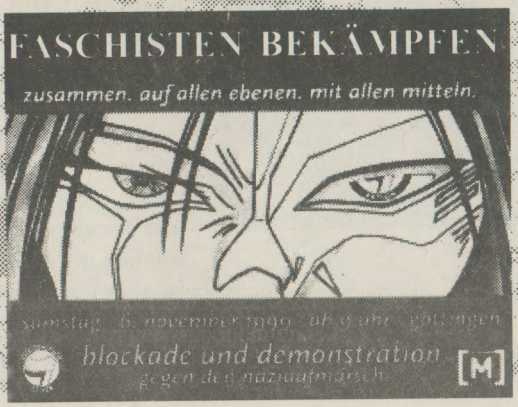
Endlich führt Deutschland wieder Krieg und erinnert sich klammheimlich an andere Tage in der deutschen Geschichte.
In dieser Zeit erfreut sich der Rechtsextremismus in Deutschland im krassen Aufschwung. Geht es nicht mehr um irgend eine kleine, gewichtslose Randgruppe, sondern um eine allgemeine rechte Alltagskultur, die fest in die deutsche Bevölkerung verankert ist.
Was 1989 noch in der Umnennung des

"Wir sind das Volk" in "Wir sind ein Volk" anfing, steigerte sich zu brutalen Attakken gegen AsylbewerberInnen z.B. in Rostock Lichtenhagen, Magdeburg, Mölln oder Hoyerswerda oder sogar zu tödlichen Angriffen wie z.B. dem Mord an einem syrischen Asylbewerber 1996 in Leipzig. Der rassistischen Terrors in Deutschland erreicht die Qualität der Verfolgung bis hin zum Mord und zeigt doch, daß Nichtdeutsche sich in diesem Land nicht sicher fühlen können.
Fast täglich kommt es zu Übergriffen gegen Menschen, die eine andere Hautfarbe besitzen, anders denken oder leben ohne eine Gegenwehr der deutschen Bevölkerung.
Die Bilder von 1992, als die Bevölkerung den Überfall auf das Asylbewerberheim beklatschten, demonstrieren, wie tief sich das rechtes Gedankengut in den Köpfen verwurzelt hat.
Die Politik tut ihr übriges, in dem sie Asylgesetzte verschärften oder wie die CDU zu Unterschriftensammlungen gegen die doppelten Staatsbürgerschaft aufriefen.

Erbärmlicherweise werden diese Diskriminierungen seit der Wende seitens der Bevölkerung hingenommen und unterstützt. Die Feierlichkeiten demonstrierten wieder klar, daß die Bevölkerung sich zwischen "in der DDR war ja nicht alles schlecht" und "Die DDR ist schuld an allem." schwenkt, aber durch dieses Denkschema nicht in der Lage ist, die heutigen Umstände kritisch zu hinterfragen.

Kaktus

Treffpunkt für die LeipzigerInnen!
am 6.11. 6°°Uhr auf Bahngleis 12 im Bahnhof.
Da geht was...



10 Jahre nach dem letzten Versuch der NPD, in Göttingen eine Kundgebung durchzuführen, mobilisieren die Faschisten für Samstag, den 6. November 1999 wieder nach Göttingen. Nazitreffpunkt ist ab 11 Uhr am Schützenplatz.

Unter dem Motto „Gegen roten Terror und Justizwillkür" rufen NPD/JN Niedersachsen, Kameradschaft Blood&Honour Niedersachsen, Blood&Honour Hessen und das Norddeutsche Aktionsbündnis zu einem Aufmarsch gegen den antifaschistischen Widerstand auf. Als Hauptangriffsziel des Aufmarsches wird explizit mehrfach die Autonome Antifa [M] genannt. Hintergrund ist der antifaschistische Widerstand auf verschiedenen Ebenen, den Neo-Nazis in Südniedersachsen zu spüren bekommen.

Kein Vergeben - kein Vergessen!
Kein Friede mit Deutschland!

Zum Gedenken an die Opfer der antisemitischen Pogromnacht am 9. November 1938
Aufruf des BgR zur antifaschistischen Demonstration in Leipzig

Am 9. November findet in Leipzig eine antifaschistische Demonstration unter dem Motto: "Kein Vergeben - kein Vergessen! Kein Frieden mit Deutschland! - wir gedenken der Opfer des antisemitischen Pogroms vom 9. November 1938" statt. Gleichzeitig jährt sich zum zehnten Mal der Jahrestag der Maueröffnung. Nicht zuletzt dieses Jubiläum wird das öffentliche Gedenken an die schrecklichen Ereignisse am 9. November 1938 weit in den Hintergrund treten lassen. Die Demonstration soll dahingehend ein Zeichen setzen, dass dieses Verbrechen und seine Zusammenhänge nicht einfach verdrängt werden können.

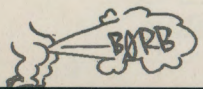
Der 9. November taugt seit dem Mauerfall vor 10 Jahren zum Lackmustest. Er stellt all jene bloß, die in einem Aufwasch der Maueropfer und der Opfer der Reichspogromnacht von 1938 gedenken wollen. Diese Form der so genannten Erinnerungskultur widerspiegelt ein grundlegendes historisches Verständnis dieser Berliner Republik Deutschland - samt ihrer politischen wie geistigen Repräsentanten: Es geht um den Nachweis, daß beide Systeme, der Nationalsozialismus wie der reale Sozialismus, zwei Seiten ein und derselben Medaille seien. Das Schlüsselwort dafür heißt Totalitarismus. Dieser Begriff ist in der BRD jahrzehntelang gehegt und gepflegt worden und entfaltet seit der Wiedervereinigung seine ideologischen Blüten als Staatsdoktrin und Grundverständnis des vereinigten Deutschlands. Diese Basis ermöglicht den meisten Deutschen eine unbefangene Prioritätensetzung, denn eigentlich, so wird offiziell festgeschrieben, wollten alle Deutschen ja immer nur Demokratie und waren 60 Jahre lang Opfer zweier aufeinanderfolgender Terrorregimes.
Keine Rede ist von der jeweiligen individuellen Verantwortung des oder der Einzelnen. Jene Mogelpackung deutscher Unschulds- und Opfermentalität gibt es seit 1945 für alle Deutschen gratis als Lebenselixier. Alle, die mit diesen deutschen Verhältnissen groß geworden sind - also alle mit deutschem Pass - haben die Möglichkeit der Entscheidung: entweder diese Unschuldstour mitzufahren oder auszusteigen und zu hinterfragen. So zu hinterfragen, wie es sein konnte, daß ein einzigartiges grausames Gesellschaftssystem des Nationalsozialismus fast alle Deutschen in seinen Bann ziehen konnte und es zu aktiven Tätern und Mittätern machte und warum jene wenigen, die am entschiedensten gegen diese Barbarei gekämpft haben, nach 1945 in der Sowjetischen Besatzungszone, der späteren DDR, es verunmöglichen wollten, daß die braune Brut je wieder aus ihren Löchern kriechen könne.
Die Gründer der DDR waren diejenigen,

die in den KZs und Zuchthäusern der Nazis gesessen haben, weil sie das barbarische System des Nationalsozialismus zerschlagen wollten. Und sie hatten 1945 ein großes Ziel: sie wollten den Nationalsozialismus getreu dem Schwur der Häftlinge des KZs Buchenwald ein für alle mal unmöglich machen. Sie haben dabei über Jahrzehnte schwere Fehler gemacht und Verbrechen begangen, die man ihnen nicht nachsehen darf. Doch diese entziehen sich eben NICHT - im Gegensatz zu den weltgeschichtlich einmaligen Verbrechen der Nazis - einer moralischen Legitimation!

Dieser Unterschied wird in Deutschland systematisch ausgeblendet, weil er das ideologische Gerüst der Totalitarismustheorie zum Einstürzen bringen würde und damit auch den Gründungsmythos der BRD schwer erschüttern.

Wenn wir mit diesem Aufruf zur Demonstration zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht auffordern, so tun wir das mit dem Wissen, daß es der Mehrheit der Deutschen entweder schon immer egal war bzw. seit 1989 immer mehr egal wird, den Opfern des verbrecherischsten Gesellschaftssystems der Menschheitsgeschichte, dem Nationalsozialismus, überhaupt zu gedenken und sich ihrem Vermächtnis verpflichtet zu fühlen. Bezeichnend dafür sind jedoch nicht nur die unsäglichen Hinhaltungen bezüglich der Entschädigungen für die zwangsdeportierten Sklavenarbeiter in der deutschen Wirtschaft zwischen 1933 und 1945 oder die Paulskirchenrede des deutschen Schriftstellers Martin Walser, der von Auschwitz nichts mehr hören will und alle brandmarkt, die die Deutschen an ihre Verbrechen erinnern wollen. Nein, ebenso gehört gerade die offizielle Regierungspolitik dazu. Schröder, Fischer, Scharping und wie sie alle heißen, arbeiten erfolgreich an einer "neuen Art der Auschwitzlüge", wie es die im Auschwitzkomitee organisierten Überlebenden des Vernichtungslagers in einer Erklärung feststellten. Es geht der deutschen Politik darum, in einer Art Doppelstrategie Auschwitz als Synonym der Shoah für die neuen Weltmachtambitionen der Deutschen zu instrumentalisieren, wie es im Fall von Ex-Jugoslawien der Fall war, wo jeder Mord seitens „der" Serben quasi zu einem neuen Auschwitz hochstilisiert wurde und Milosevic zu einem adäquaten Hitler. Gleichzeitg aber arbeitet man intensiv daran, Auschwitz als Synonym zu einem „normalen" Verbrechen umzudeuten. Denn das, was schon in den Achtzigern der inzwischen verstorbene Neo-Nazi-führer Michael Kühnen wußte und zuallerst aussprach, nämlich daß Deutschland erst dann wieder imperialistisch und großmachtambitioniert mitmachen kann, wenn Auschwitz als moralisches Hemmnis zu Fall gebracht bzw. auf ein "gesundes Maß" reduziert wird, ist heute tatsächlich zur deutschen Regierungspolitik geworden: Erst wenn Auschwitz zu einem normalen Verbrechen gemacht wird, kann auch Deutschland ein „normales" Land mit einem „normalen" Volk sein. Erst dann kann Deutschland wieder überall mitmischen.

Eike Geisel wußte dies schon Anfang der Neunziger so zu kommentieren: "Die Deutschen werden den Juden Auschwitz niemals verzeihen". Gemeint hat er damit jene Opfermentalität und klammheimlichen oder offenen Hass der Deutschen gegen ihre Opfer, die die Täter und deren Kinder "nur" an ihre Verbrechen erinnern wollen, weil



den Tätern und deren Nachfahren das offensichtlich nicht von selbst in den Sinn kam und kommt.
Weder in Ost noch in West wurde die individuelle Schuld des oder der Einzelnen im Nationalsozialismus aufgearbeitet. Im Westen konvertierten die Täter in Windeseile zu Demokraten und im Osten wurden sie von offizieller Seite schuldfrei gesprochen und zu Antifaschisten erklärt. Selbstredend wurde daher auch der 9. November 1938 niemals als ein Pogrom betrachtet, der tatsächlich dem sogenannten deutschen Volkszorn und dessen Antisemitismus entsprungen ist, sondern immer nur

als eine von den Führungs-Nazis befohlene
Sauerei, gegen die "der kleine Mann" ja eh nichts hätte tun können.

Am 9. November 1999 wollen wir gegen die herrschenden deutschen Verhältnisse demonstrieren. Diese Verhältnisse sind geprägt von der Ausblendung historischer Zusammenhänge und der Relativierung und Instrumentalisierung von Auschwitz. Sie werden ganz besonders an diesem 9. November von einem unerträglichen Taumel des Maueröffnungsgedenkens beherrscht sein.
Außerdem wollen ein paar bekennende Nazis, die sich bezeichnender Weise kontinuierlich von 68er Linken zu eben jenen Nazis entwickeln konnten, in Leipzig eine öffentliche Versammlung abhalten.
Wir haben uns entschieden, an diesem Tag andere Prioritäten gegen den offiziellen Taumel wie auch gegen die Naziaktivitäten zu setzen.
An diesem 9. November müssen wir als Linke bzw. Antifaschisten versuchen, daß die deutsche Öffentlichkeit, und sei es nur die regionale in und um Leipzig, dieses schreckliche Datum, den 9. November 1938, durch unsere Demo nicht einfach ignorieren kann.

Kein Vergeben - kein Vergessen! Kein Friede mit Deutschland!

antifaschistische Demonstration am Dienstag, 9. November 1999
Demotreff: 17 Uhr, Marktplatz (vor dem Alten Rathaus) in Leipzig

Bündnis gegen Rechts, Leipzig

Anti-Grenze Camp 1999

Die Deutsche Außengrenze nach Osten und damit gleichzeitig die EU Außengrenze ist die mit am stärksten bewachten der Welt. Ihr kommt große Bedeutung zu, da sie auch die Trennlinie zwischen NichtEU - EU, Arm und Reich, „Gut und Böse" ist.

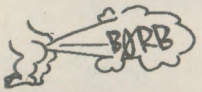
Am stärksten bewacht heißt: Infrarotkameras, die jede Bewegung im Grenzgebiet aufzeichnen; Schleierfahndung, d.h. Verdachtsunabhängige Kontrollen in einer Zone von 30 km durch den Bundesgrenzschutz, sowie auf Bahnhöfen, Flughäfen und großen Verkehrsknotenpunkten. Und nicht zuletzt, auch der alltägliche Rassismus und die Denunziationsbereitschaft der Bevölkerung. Denn immerhin über 80% der Aufgriffe von sogenannten „Illegalen", sind Hinweisen aus der Bevölkerung zuzuschreiben. Für diesen Zweck hat der BGS extra ein Bürgertelefon einrichten lassen und unterstützt ortsansässige Bürgerwehren.

Legal in die EU zu gelangen (und zu bleiben), wird für Flüchtlinge durch dieses Klima nahezu unmöglich und somit werden viele in die Illegalität gezwungen. Als sogenannte „Illegale" werden „augenscheinlich Fremde" nicht mehr wie Menschen behandelt, sondern als kriminell und gefährlich abgestempelt.

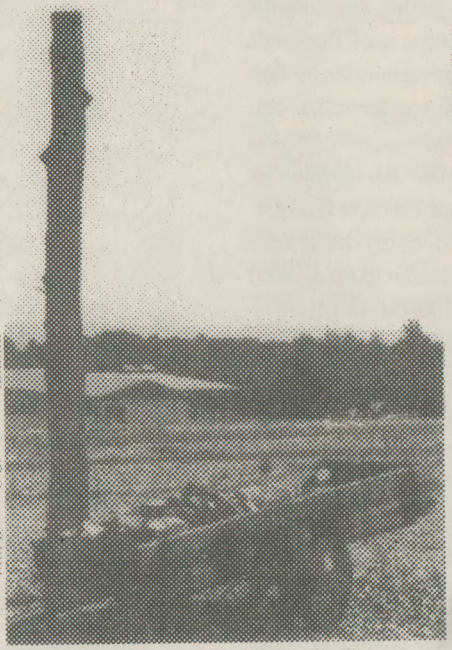
Um diesem Grenzregime etwas entgegenzusetzen, wurde 1998 ein Grenzcamp der bundesweiten Kampagne „Kein Mensch ist Illegal", in Rohtenburg bei Görlitz (also an der Grenze zu Polen), organisiert. Um an die erfolgreiche und kreative Irritation, Störung, Aufklärungsarbeit und das hinterhältige Amusement von '98 anzuknüpfen, fand dieses Jahr im Dreiländereck bei Zittau das Anti-Grenzecamp 1999 statt!!!

Kein Camp ist illegal!! Eigentlich war geplant das Camp im schönen Luftkurort Lückendorf auf einer idyllischen Bergwiese durchzuführen. Der Vertrag mit dem Verpächter, welcher schon seit langer Zeit galt, wurde annulliert, da die Bürger Angst vor „linken Chaoten" hatten, der Verpächter Morddrohungen von Nazis bekam und weil das geplante Gelände plötzlich zu Landschaftschutzgebiet erklärt wurde (und zwar genau bis zum 15.08. – der letzte Tag des Grenzcampes !!).

Trotzalledem kamen am 6.8. ca.100 AntirassistInnen aus ganz Deutschland und einigen anderen Ländern nach Lückendorf, wo sie aber aufgrund von polizeilichen Druck nicht bleiben durften. Bis zum 9.8. wurde ihnen dann ein Ausweichplatz, ein ehemaliges NVA-Gelände am Rande von Zittau zugewiesen. Dieser Platz war wegen seiner Größe und seiner



Männchen und Frauchen kommunizierten mit uns über einen gewählten Sprecher, um Falsch-und Zuvielinformationen, wie im letzten Jahr weitgehend zu vermeiden. Zum Glück benötigten wir den ganzen Wachschutz nicht.

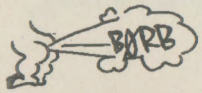


Nur einmal ließen sich an der Gedenkstätte ein paar Faschos blicken, die aber sofort verjagt wurden. Im Weimarer Zentrum stieß ein Unbekannter Mahnmal-Figuren auf einen Kirchhof um. Diesen hatten eigentlich an die verschiedenen LagerinsassInnen erinnern sollen.

Die Öffentlichkeit reagierte nicht besonders auf diesen Vorfall. Also reagierte das Camp und inszenierte einen symbolischen Sturz des Goethe-Schiller-Denkmals. Frei nach dem Motto: „Wenn euch das eine Denkmal nicht interessiert, kann euch das andere auch egal sein !". Natürlich war es den empörten ZuschauerInnen nicht egal, weil sie nicht verstanden, was damit gesagt werden sollte. An diese ganze Sache schloß sich noch eine etwas klägliche Spontandemo mit ca. 20 TeilnehmerInnen an.

Geschafft von all dem hatten die, die das noch konnten, die Möglichkeit sich einige sehr gute Vorträge innerhalb und außerhalb des Camps anzuhören. Das Angebot reichte von Zeitzeugenberichten aus dem Lager, Vorträgen über Zwangsarbeit, Industrie und KZ, über (Anti-)Totalitarismustheorien, die PKK und Che Guevara bis hin zu Antimilitarismus in Griechenland und Rechtsradikalismus in Thüringen. Alle Veranstaltungen waren ziemlich gut besucht und öfter gab es auch kleine Diskussionen am Ende. Für die Entspannung des Intellekts konnte mensch des Abends zwischen verschiedenen Filmen und einigen, leider nicht gerade überfüllten Punk-, HC-, Jazz- und Reggaekonzerten wählen. Es war eigentlich für jede/n etwas dabei und dank des schönen Wetters, das die ganze Zeit anhielt, war auch ein Tag Sonnenbaden immer möglich. Die meisten fuhren gut gelaunt nach Hause und werden wahrscheinlich im nächsten Jahr wiederkommen.

ULLI



Es war tatsächlich ursprünglich so gedacht, daß HipHop friedlich und ohne Drogen existieren könnte, dich sogar vor diesen Problemen wahren sollte. Anfangs funktionierte es auch, doch irgendwann gab es Unstimmigkeiten unter den Leuten und so entfachte das Feuer der Gewalt auf's Neue (man denke an 2Pac's & Biggie's Tod und damit verbunden an den Krieg zwischen east- & westcoast). Doch zurück zur Geschichte. In den frühen 70zigern entstand an der Westküste der Vereinigten Staaten der Electric Boogie. Die große Tanzwut überkam die Küste. Spätestens nachdem die Jackson 5 ihren legendären Fernsehauftritt mit „Dancin' machine" hatten, tanzte die ganze Nation. Doch die eastcoast schlief nicht, Phase 2 machte es sich als Erster zur Aufgabe New York's Züge bunt zu machen mittels Graffiti, das Pantomimeduo Shields & Yaruell erfand den „Robotdance (dtsch.: „Robotertanz"), welcher später ein fester Bestandteil des Breakdance wird. Das Duo war es auch, die 1977 die erste Breakdanceformation gründeten, die Harlem-Pop-Lockers (nach meinem Wörterbuch lautet die deutsche Übersetzung: Harlem (Stadtteil New York's)-Knall-Schließfächer (?), was auch immer das bedeuten mag). Wir schreiben das Jahr 1979. In diesem Jahr geschah das Unglaubliche: am 13. 10. 1979 wurde die erste Rapplatte veröffentlicht, die Schöpfer dieser Platte waren die ersten „Götter" des HipHop's: die Sugarhill Gang und trug den Titel „Rapper's Delight". Das war ein großer Schritt für die schwarze Bevölkerung, endlich konnten auch sie erfolgreich sein & ein Haufen Geld verdienen. Viele nutzten die Chance, um der Armut zu entfliehen. Mit anderen Worten: endlich ging auch für sie der „amerikanische Traum" in Erfüllung.

Maxi

Leipzig huldigt einem Antisemitisten!!!

Nachdem schon lange vorher klar war, dass die Stadt Leipzig ihr unglaubliches Vorhaben, dem Antisemiten Carl Friedrich Goerdeler ein Denkmal zu setzen, durchziehen würde, war am 8.September soweit. Die Jubelfeier um Goerdeler, die ganz nebenbei ein von dem einzigartigen Verbrechens des Holocaust geläutertes Deutschland präsentierte, fand leider z.T. in Rathausräumen statt, zu denen nichtgeladene Gäste natürlich keinen Zutritt hatten. Nur die eigentliche Denkmalseinweihung fand (logischerweise) unter freiem Himmel statt Sie hätten's vermutlich angesichts, der zum Glück ausreichend erschienenen Goerdelergegner, die ihn (lautstark) als den benannten, der er eigentlich ist, (ein antisemitisch geprägter Nationalist, dem keine Ehrung gebührt !!!)auch lieber drinnen gemacht - ging ja aber leider nicht, das Denkmal stand ja draussen!

Wenn mensch Deuschlands Helden dann schon unter der Anwesenheit jugendlicher Wirrköpfe ehren muss, die im Grunde nur ihr, sogar von Papa Staat zugebilligtes, Protestestrecht in Anspruch nehmen, dann sollte zumindestens die Ordnungsmacht vor Ort sein, die uns vor den unausgegorenen Ergüssen dieser gewaltbereiten Chaoten schützt.

So waren dann auch die Vertreter der Kampfgruppen der Polizei die zahlenmässig fast am stärksten vertretene Gruppe.Als dann Tiefensee, Dohnany und Konsorten die Arena betraten, begann ein Pfeifkonzert, das sich gewaschen hatte. T-Shirts und Handzettel mit den Aufschriften „Wer Goerdeler ehrt, verharmlost die Shoa!" oder „Goerdeler vom Sockel stossen!" wurden präsentiert, bekleitet von Nie-wieder-Deutschland-Rufen.

Das ging solange bis die ehrenswerten Opis und Omis der Pro-Goerdeler-Clique bewiesen, dass mensch auch noch im hohen Alter tierisch abgehen kann und verteidigten ihren Vorzeigeantifaschisten, indem sie den Umstehenden ihre Trillerpfeifen aus dem Mund schlugen, Ohrpfeigen verteilten und den Leuten recht barsch Ihre Handzettel entrissen. Klaus von Dohnany setzte dem ganzen dann die Krone auf, als er einen Ausraster bekam und den ProtestlerInnen ein Transparent mit der Aufschrift „Kein Denkmal für Antisemiten" entreissen wollte. Da diese ihm ihr „corpus delicti" ihres Protestes natürlich nicht einfach so schenken wollten, kam es zu einer kleinen Rangelei, die die Bullen zum Anlass nahmen die Menschen,die hier friedlich ihren legalen Protest kundtaten, unter brutalem Schlagstockeinsatz auseinanderzutreiben.

Keine Spur von demokratischer Verhältnissmässigkeit oder der Blick nach dem wahren Störenfried.

Deutschland, hier vertreten durch die Stadt der friedlichen Revolution Leipzig, gibt sich selbstbewusst-streng und sucht sich heraus, welchen Protest es als zulässig betrachtet, die Mittel um unliebsamen zu unterbinden sind in einem Überwachungs- und Polizeistaat ja nicht schwer zu finden.

Auch an diesem Event ist wieder mal die typische Rollenverteilung im Denken der „Stadtväter" und ihrer GesinnungsgenossInnen z.B der LVZ sichtbar, für die klar ist das diese subversiven Elemente ja doch nur unausgegore-

nen Mist von sich geben und in ihrer Jugendlichkeit (in diesem Land übrigens gleichbedeutend mit Nichtwissen!!!) grundsätzlich nur zu hemmungslosen Gewaltorgien fähig sind und am Ende doch keinen Deut besser sind als Faschisten und Auschwitzleugner. Die Stadt selbst sieht sich natürlich wieder voll im Recht, hat sie den Jugendlichen in ihrer grenzenlosen Gnade und Gütigkeit sogar ein Gesprächsangebot. Leider nicht mehr...
Als ein schlechter Witz, denn wenn mensch bedenkt, zu welchem Zeitpunkt dieses Angebot kam (das Denkmal war schon mitten im Bau !!!) glaubt wirklich keine(r) mehr, dass dieses Gespräch den Fakt dass, das Denkmal gebaut und eingeweiht wird, wirklich hätte ändern können.
Leider gab es auch wieder ein paar Festnahmen, was wohl weniger daran lag, dass an diesem Tag Straftaten begangen wurden, sondern eher an der Tatsache, dass sich die Bullen von den über den ungerechtfertigten Polizeieinsatz zu Recht wütenden Demonstranten auf den Polizeischlips getreten fühlten.
Auch die teilweise stattfindenden Disskusionen mit Goerdeler AnhängerInnen nach der Aktion waren nur noch frustrierend, denn wenn ich in einer Disskusion um die Brutalität des NS-Regimes und Goerdelers Verstrickung in selbige zu hören bekomme, dass wenn wir Dialoge (die zu dem Zeitpunkt gar nicht stattfanden und auf die wegen oben benannter Gründe sowieso keiner Wert legt) mit Trillerpfeifen und Buh-Rufen niederschreien, ebenso schlimm gewalttätig wären wie z.B. „die Nazis", könnte ich einfach nurnoch saumässig kotzen.
Alles in allem wieder ein bitterer Beweis wie selbstsicher sich ein Land fühlt, von dem einmal das schlimmste Verbrechen an der Menschlichkeit in diesem Jahrhundert (oder gar eines noch grösseren Zeitabschnittes) begangen, in dem in erschreckender Regelmässigkeit Nazis morden und selbst der Staat rassistischen Mord an der deutschen Ostgrenze durch die Grenzfaschisten des BGS, gutheisst.

In diesem Sinne: ° Deutschland ?
Nie wieder !!!
&
° Das Goerdelerdenkmal
zutaggen !!!!

C4

Carl Friedrich Goerdeler
Antisemit, Nationalist,
Nationalsozialist

„Haare auf Krawall"
-Jugendsubkultur in Leipzig 1980 bis 1991-
C.Remath u. R.Schneider
Connewitzer Verlagsbuchhandlung
24.90DM

„Ihr könnt mich alle mal!" war wahrscheinlich die einzigste Chance.
Wer zu DDR-Zeiten wie ein Punk, Skin, Grufti, HipHopper o.ä. rumgelaufen ist, bekannte sich nicht nur zur eigenen Szene, sondern gleichzeitig auch gegen den Staat. Denn wer in der DDR nicht so sauber, ordentlich und arbeitsam wie die anderen 17 Millionen Staatsdiener rumlief, der wurde auch wie ein Staatsfeind behandelt. Also Bespitzelung, Repression und Knast gehörten dann zur Tagesordnung.
Conny und Ray, die sich noch heute in der Szene bewegen, haben ein Buch über 11 Jahre Leipziger Subkultur zusammengestellt, in dem verschiedene Personen ihre persönlichen Erlebnisse schildern. Mir ist erstmals beim Lesen klar geworden, daß es früher nicht nur Kulturtreffs mit DDR-Retortenjugendlichen gegeben hat. Schmökernd habe ich mich dann wieder erinnert, wie ich vielleicht mit sieben Jahren mal mit meinem Vater auf'm Bahnhof war und zwei Punks gesehen habe. Mein Vater meinte dann auf meine Frage so etwas, wie, die wollen anders sein als alle. Da ist mein Vater wahrscheinlich recht kulant, denn meistens hegte der Durchschnitts-Zonen-Deutsche schon immer Wut auf solches „Gesindel". Denn im Arbeiterstaat der DDR wurde Sozialschmarotzern ebenso verurteilt, wie heute. Zumindest das ist einigen Subkulturen heutzutage an provokanten Gesten noch geblieben.
In dem Buch wird dann auch die friedliche Revolution von 89' gewissermassen fraglich, die sich sowieso jeder ans Revers heftet. Doch rebellisch war das sicherlich nicht, wo Hinz und Kunz mitgelaufen sind. So erfährt man aus dem Buch dann auch, dass den großen Herbst-89-Demos schließlich auch immer ein Faschoblock voranmarschierte, was außer den 200 subversiven Gegendemonstranten niemanden wirklich störte.
Das Buch endet auch nicht 89, woran man sieht, daß hierin kein zwingender Bruch für die Szene bestand, sondern es geht weiter. Hier ist besonders interessant zu lesen, wie die Projekte in Connewitz entstanden sind. Und mit diesem Backround-Wissen dringt sich ein Bier in solchen Räumlichkeiten auf einmal etwas anders. Ich empfehle dieses Buch eigentlich denjenigen, die sich von allem Subversivem angezogen fühlen, denjenigen die sich mit DDR und Wende etwas auseinandersetzen wollen und denjenigen, die vielleicht ein bisschen Geschichte ihrere Subkultur interessiert und die dabei jetzt nicht an ihre Schuhmarke denken.

logge

Roter Stern Leipzig

Das Spiel hat 90 Minuten und der Ball ist rund - war mir bekannt, aber eine recht lange Zeit auch recht egal.Bis zu dem Zeitpunkt als an L.E.'s Kreisklassenfussballhimmel ein neuer Stern - genauer gesagt ein roter - aufging.

War mir Fussball bisher nur als lästiger Teil des unliebsamen Sportunterrichts oder Grund von, z.T. nazistischer, (Fussball-) Randale bekannt, so schien mir der Gedanke wie sich 11 Zecken mit ebensovielen anderen Fussballgeilen um den Ball kloppen , doch recht interessant und deshalb wollte ich mir doch wenigstens ein Spiel reinziehn'.

Dass dieses dann auch noch ein Heimspiel war ist meiner Meinung nur als Glücksfall zu bezeichnen, denn wie heisst es doch so schön. Nirgends spielt es sich so schön wie Zuhause!!!

Der Umstand eines Glücksfalls äusserte sich in der Anwesenheit von ca. 150 gutgelaunten Fans die den Kickern bei der Präsentation ihrer nicht zu nicht zu knapp bemessenen Skillz zuschauten, dem Amstartsein der lustig-bewschwingten Leipziger Hardcore - Combo „S.U.F.F."(remember Wurzen _Demo 27.2.?!) , die dannauch heftig das Mic. Rockten und der Tatsache dass zumindestens eine der beiden Stern - Mannschaften siegreich vom Platz kriechen konnten.

Als dann während des zweiten Spiels zwei Rauchbomben abgefackelt wurden und das gegnerische Tor hinter schwarzen Schwaden verschwand, schien mir das Szenario perfekt.

° Ein Stern - Transpi mit .... na was wohl .... 'nem fetten roten Stern, natürlich!!! , die besagten 120 am Spielfeldrand herumlungernden Fans und der grandiose Anblick der S.U.F.F.-Musikanten und ihrer Mc's - das sah doch alles verdammt nach 'ner Fussballrevolution aus!!

Neben dem Fun- Faktor, den Stern - Spiele unbestritten liefern, bietet der Verein

fussballbegeisterten Zecken und solchen, die es noch werden wollen, die Möglichkeit dies in einem politisch korrektem Club zu tun. (Nächste Saison sollen je nach Bedarf noch eine Frauenfrauschaft und Jugendmannschaften an den Start gehen, Anmeldung siehe unten)
Gleich wie cool oder uncool mensch ein Fussballspiel als identifikationsstiftendes Moment findet, ist es doch um einiges geiler wenn Kiddies bei Roter-Stern - Spielen abgehen, und somit mit linker Subkultur in Berührung kommen, als wenn sie mit VFB-Hools nach dem Spiel kameradschaftliches Zeckenklatschen praktizieren.Roter Stern beweist bravourös dass Fussball (manchmal) politisch sein kann und sogar will und zwar eindeutig nicht in dem Sinne ganzer Fankurven die ihren rechten Arm nicht unter Kontrolle halten können.
Sportpark !!!Also kommt in Massen & geniesst linke Fussballaction vom ersten und bisher einzigen Zecken-Club L.E.'s!!!!!
In diesem Sinne:

° Kein Fussball den Faschisten !!!
° Kickin' for Revolution !!!
° No sleep 'til Dölitzer-Sportpark !!!
(Bornaische Straße stadtauswärts, irgendwann links bei einem Reifenservice durch eine kleine Gasse zum Platz)

Anmeldungen:
Jeden Dienstag und Donnerstag 15-18 Uhr im Fanladen von Roter Stern Leipzig (c/o Conne Island, Koburgerstr.3, oberster Stock)

c4

Saison 1999/2000 - Hinrunde

Roter Stern 1	**Roter Stern 2**
So 07.11.99 12.15 Uhr Althen 2	So 07.11.99 14.00 Uhr MoGoNo 4
So 14.11.99 14.00 Uhr **Brehmer 2**	So 14.11.99 12.15 Uhr **Blau-Weiss 4**
Sa 20.11.99 12.15 Uhr Fortuna 2	Sa 20.11.99 12.15 Uhr Schönau 2
So 28.11.99 13.00 Uhr Liebertwolkwitz 2 (Pokal!!!)	So 28.11.99 13.00 Uhr **Störmthal 1** (Pokal!!!)
So 05.12.99 14.00 Uhr **Grosspösna 2**	So 05.12.99 12.15 Uhr **Ost 1858**
So 12.11.99 14.00 Uhr Seehausen	So 12.12.99 12.15. Uhr Leipzig 1910

(Dickgedruckte Orte sind Heimspiele)

Gebe mir keinen Namen

Gebe mir keinen Namen
mein Freund
ich lebe auch ohne ganz gut

Gebe mir keine Fragen
Mutter
die Antworten schnattern
schon lang in meinem
Kleinhirn

Und gebe mir keine Waffen
Staat
ich hielte sie sonst noch
verkehrt herum

Gebe mir keine Worte
mein Buch
mein Arm ist zu kurz
hindurchzugreifen

Und gebe mir keine Liebe
mein Weib
die Liebe hat ihre eigenen Augen
und wo sie nicht hinwill
bleibt sie zu Haus und sieht fern

Gebe mir keinen Namen
mein Freund
ich würd ihn ja doch wieder
vergessen

Rosa Luxenburg

aufeinmal
betroffentraurig
was geschah
tod
tod von rosa luxenburg
die schwäche
die schwäche
der vernichtung
anstatt kooperation
mord
und doch
schon oft gehört
jetzt ein
loch im körper
spüre wie alles
sich zu einem
klumpen geschnürt
möchte erklärungen
und erklären
möchte rückgängig machen
protestieren
möchte wieder einen
menschen
wie rose l.
mit ideen die
jubel in dir
ein feuerwerk auslösen
aber wo sind die
neuheiten
die überzeugung sind
und ohne lügen
und toten
am straßenrand
eine andere mit
ist es
besser nicht auch
schlechter
das urteil ist mir
nicht erlaubt
denn leben in dieser
zeit
aber euphorie brauchen wir
rosa
rosas sind nicht so
rosa wie meine
phantasie mir sagt

Aus dem Staub der Strasse

Atemlos im Staub der Strasse
Ermüdet und befleckt von der Tristess ihrer grauen Welt
Mit verschleiertem Blick wartend – dahinlebend...
Fühlst du nicht die Knospen lauern ???
Spürst du nicht das machtvolle Beben ihrer Geburt???
Ihre treibende Kraft, verborgen in der Umarmung des Schlafes
Und die Zähne fletschend um der Welt Guten Tag zu sagen
Genug bewundert, genug Impression für den Moment
Nichtmehr fressen ,Tran und Onanie
Zu kotzen sei mein Ziel ab hier
So schaffe ich mir meinen Sinn selbst auf das ich zum Menschen werde
Denn jede Wand bleibt weiss, wenn du sie nicht beschreibst
...und lass niemanden dein Aufbegehren verhindern und verwehre
dich allem und jedem der dies versucht
Lebe einzeln und frei wie ein Baum

C4

Rotglühend

Das Zimmer wächst, stetig wird es größer, gerät in völlige Monstrosität,
erfährt einen dem Rest der Welt außerhalb dieses Raumes gänzlich unbekannten Gigantismus.
Und Zeit verstreicht. Versteckt, ohne den geringsten Gedanken an die Sinnlosigkeit ihres Tuns zu verschwenden.
Oder möglicherweise doch, denn sie verstreicht langsam.
Wahrscheinlich um sich selbst und mich nicht allzu sehr zu verschwenden.
Hört es denn endlich auf, ständig zu wachsen?!!!
Zeit, ich liebe dich, deine Wachstumsgeschwindigkeit ist um so vieles geringer!!!
Mein Herz wächst ebenfalls zu etwas Monumentalem. Ein weiteres Mal ein Trugschluß. Nicht es selbst ist es, das sich in Breite und Länge dehnt, sondern das Bewußtsein seiner selbst, seiner eigenen Verletzlichkeit.
Eine Verletzlichkeit, der keine für kurze Zeit errichtete Mauer Paroli bieten kann.
Baut solch ein Muskel eine Mauer, so besteht sie aus Pappmaché nein Frischhaltefolie,
die Ungewißheit wie ein glühendes Schwert durchtrennt.

Tacker

HIPHOP-History

Die Vorgeschichte
„To the hiphop, hippedy hop you donit stop to rock!" (Sugarhill Gang)

Anläßlich des HipHop-Booms hab' ich mir überlegt die „neuen HipHopper" über diese Sache aufzuklären, denn es kommt nicht nur darauf an Hosen zu tragen, die sonst wie tief hängen oder die „Kopfnickermugge" zu hören, sondern zu erkennen, daß HipHop eine Art Religion ist. Okay, das mag jetzt vielleicht ein bißchen doof klingen, aber wenn man bedenkt, daß HipHop auf vier Säulen (Rap, Deejaying, Graffiti, Breakdance) aufgebaut ist und dich eigentlich überall begleiten & schützen soll, sehe ich da schon ein paar Parallelen zu den Weltreligionen. Aber um an etwas zu glauben, müßte man auch was über die Geschichte Bescheid wissen (denke ich), deshalb eine kleine Zeitreise. Back to the roots!

Die Wurzeln sind tief in der Geschichte der Menschheit verankert, denn rein theoretisch könnte man die Höhlenmalerei der Steinzeitmenschen schon als eine Art Graffiti bezeichnen oder nehmen wir Breakdance, entstanden aus dem Kampftanz Caporeira, den es seit dem 16. Jahrhundert gibt und schon in dieser Zeit von Trommeln (später: beats) & Sprechgesang (Rap) begleitet wurde. Die Grundsteine waren gelegt. Nun war es aber so, das sie über die ganze Welt verstreut waren und irgendwie zusammengefügt werden mußten, dies geschah in unserem Jahrhundert.

Zu Zeiten des Blues lebte der Sprechgesang wieder auf und entwickelte sich weiter, man erzählte sich nun geistliche Geschichten („story-telling"), die in einen Reim gefaßt waren & von Musik begleitet wurden. Die Nation (Amilands), besonders die „schwarzen" Bürger, wurde bald auf Martin Luther King & Robert Johnson aufmerksam, die sich für die Unterdrückten einsetzten & sie unterstützten. In dieser Zeit veränderte sich die Rapmusik, sie wurde zunehmend politischer und spiegelte die Gefühle& Probleme der Afroamerikaner wieder. Auch Caporeira (Kampftanz, für die, die es vergessen haben) hat ein neues Gesicht bekommen, er ist ein moderner Tanz geworden, der schon viele Leute in seinen Bann gerissen hat.

Als in den 40ziger Jahren das erste wirkliche Tag (eine Art Künstlername, der überall hin geschrieben wird; in diesem Fall hieß es: „Killroy was here") ganz New York bedeckte, fügten sich langsam die Elemente des HipHops zusammen, in der darauffolgenden Zeit bildeten sich Jugendgangs heraus, die ihre „Reviere" mittels Tags absteckten und wenn irgendeiner von einer verfeindeten Gang die Grenzen nicht einhielt, kam es zu blutigen Kriegen auf offener Straße. Anfangs konnte die Polizei nur hilflos zusehen, doch dann kam ihnen die Idee die Jugendlichen einfach einzulochen, das war aber nicht die Lösung des Problems, denn die Ursachen war die soziale Lage der „Übeltäter", hinzu kamen Drogenprobleme, Perspektivlosigkeit usw. Die Jugend schrie förmlich nach einer gewalt- & drogenfreien Zukunft. Die Lösung sollte bald kommen. HIPHOP!!!

und die Touriattraktion im Dorf, nämlich eine mittelalterliche Burg, mit einem riesigen „KEIN MENSCH IST ILLEGAL" Transparent geschmückt.
Diese Aktionen sind jedoch nur die größten und stellen nur ein Bruchteil, gegenüber zahlreichen kleineren, kreativeren dar.

Den BGS bei seiner Menschenjagd zu stören und zu irritieren, eines der wichtigsten Vorhaben des Camps , konnte nicht oder nur sehr geringfügig umgesetzt werden, da das Treffen der AntirassistInnen lange angekündigt war. Es ist schwierig z.B. eine Irritation herbeizuführen, wenn die Zielpersonen sich darauf einstellen können. Der BGS hatte die Möglichkeit die Kapazitäten zu erweitern und das Grenzregime aufrecht zuerhalten. So ist auch das deeskalierdend wirkende Auftreten der Polizei zu verstehen.
Dem Anspruch, AnwohnerInnen über die Situation von Flüchtlingen und die Praktiken des BGS aufzuklären sowie ihnen bewußt zu machen, daß auch sie als Bestandteil des Grenzregimes fugieren, ist das Camp nicht gerecht geworden. Warscheinlich ist diese Anforderung einfach zu hoch - die BürgerInnen denen die Bedeutsamkeit der Grenzsicherung beständig indoktriniert wird und die selber eine rassistische Meinung vertreten, kann mensch durch ein einwöchiges Camp nicht vom Gegenteil überzeugen. Vielleicht haben aber trotzdem ein paar kleinere Aktionen ihre Wirkung nicht verfehlt (for example: die Radio PSR Durchsage, daß es, wie vielerorts verbreitet, 'keine Rundflüge mit dem nigelnagelneuen BGS Hubschrauber zu gewinnen gibt').
Es bleibt jedoch zu diskutieren, ob sich ein Aktionscamp mit über 500 TeilnehmerInnen eignet, um die genannten Vorstellungen zu verwirklichen.
Trotzdem vorteilhaft und motivierend und somit als Erfolg zu werten, ist es mit 1500 (über die ganze Woche gesehen) korrekten Leuten, die ähnliche Ansichten vertreten, super spontane Aktionen zu machen, zu diskutieren und zu campen. Das dabei eigenen Positionen in Frage gestellt und teilweise gefestigt bzw. um weitere Sichtweisen ergänzt wurde spricht für eine Fortsetzung eines Camps.

Pippi + Rage

deren Anblick mensch sich schwer vorstellen konnte, was dort einmal passiert war. Ähnlich unkenntlich überwuchert fanden auch die Leute vom Bahndamm-Projekt ihr Arbeitsfeld vor. Nicht einmal eine Tafel erinnerte an die vielen Menschen, die die SS hier aus dem Zug ins harte Lagerleben geprügelt hatte. Von diesem Bahnhof aus fuhren auch die Züge, mit denen KZ-Häftlinge evakuiert wurden, als ihre große Hoffnung, die Alliierten, schon ganz in der Nähe waren. Andere Transporte gingen zu Fuß auf den Todesmarsch. Für sie stehen an ihrem Weg noch Gedenksteine. Mit diesen beschäftigte sich das Gedenkstein-Projekt. Sie legten im Laufe der Woche 2 Steine und einen Obelisken frei, die vorher auf Privatgelände zuwuchsen und vergammelten.

Natürlich gab es auch in der Theorie viel zu tun. Einige eifrige Leute informierten an manchen Tagen die GedenkstättenbesucherInnen mit Flyern über die Aufgabe und Arbeit des Camps. Für die Informationslage der Workcamp-TeilnehmerInnen sorgten das Projekt über Zwangsarbeit und das Internierungslager-Projekt, das sich mit dem Lager und seinen Insassen nach 1945 beschäftigte. Außerdem konnte man fast täglich an Führungen über die Gedenkstätte teilnehmnen oder selbst lernen, wie man eine Führung macht.

Im Camp saß ständig eine Wache, die sich aller 6 Stunden abwechselte und im 24 Stunden-Takt total neu bildete. Zusätzlich hatten wir noch Bullen-Schutz, besonders als plötzlich Dieter Zurwehme in einem Dorf in der Nähe gesichtet wurde. Die kleinen grünen

Beschaffenheit (to much Beton...) für das Camp total unbrauchbar. Nach langer Querelen mit der Stadt Zittau, welcher natürlich auch an der Verhinderung des Camps gelegen war, wurde vom OBM Kloß ein „Goldruhtenacker", wunderschön gelegen an einem Betonwerk, einer Eisenbahnstrecke und einer Bundesstraße, zur Verfügung gestellt. Aufgrund einer fehlenden Alternative, zog das gesamte Camp am 8.8.1999 mit Treckern, Bauwagen, Volxküche, Fahrrädern, Hunden und zwei Eseln demonstrativ lärmend durch Zittau zum neuen Campplatz.

Viel Ringelpietz mit anfassen!!

Als eigentlichen Anfang des Anti-Grenze-Camps spielten die Beatles (in Wirklichkeit Hamburger Musiker) geschückt mit Pappkrone und Bademantel, auf dem Zittauer Marktplatz, woraufhin sich ein 'Move' Richtung Grenze bewegte einem Zusammentreffen mit polnischen Gruppen entgegen.

Um der Bevölkerung das Anliegen des Camps näherzubringen, wurde am Montag noch mal auf dem Marktplatz eine Dauerkundgebung durchgeführt, bei welcher Flüchtlinge über die menschenverachtenden Methoden des Grenzregimes berichteten. Während dieser Aktion wurden 3 Campteilnehmer verhaftet – der Grund war das couragierte Auftreten gegen einen Nazi. Unter Besetztung des Stadtrings forderten die TeilnehmerInnen der Kundgebung die sofortige Freilassung.

Die Eröffnung neuer unbewachter Grenzübergänge, waren Ziel der Aktionen am nächsten Tag. Da wurden symbolische Brücken über die Neiße geschlagen, ein Floß zu Wasser gelassen und Transparente über die Fluß gespannt.

Im Zeichen der Sonnenfinsternis wurden am Mittwoch, dem „Tag des Zorns", in der Innenstadt ca. 90 Holzkreuze aufgestellt – für jeden Flüchtling, der an dieser Grenze in den letzten Jahren gestorben ist, eins. Außerdem wurde in den frühen Abendstunden die BGS Zentrale blockiert.

Um auf die Mißstände im hiesigen Flüchtlingsheim aufmerksam zu machen, wurde vom Afrika Forum VOICE aus Jena und Bewohnern des Heimes eine Demonstration zu dem Flüchtlingsheim gegenüberliegenden Landratsamt organisiert. Gefordert wurde die Schließung des Heimes und die dezentrale Unterbringung, da die momentane Situation unzumutbar ist. Die Flüchtlinge haben nicht die Möglichkeit selber Lebensmittel einzukaufen, sondern bekommen Essensrationen. Außerdem sind die Sanitäranlagen menschenunwürdig, d.h unsauberes Trinkwasser, keine Trennwände zwischen den Duschen, verstopfte Toiletten und zu wenig Papier etc....

Lokale Treffpunkte ansässiger Faschisten sollten am darauffolgenden „Antifa-Tag" Ziel eines Besuchs sein. So fuhren ca. 200 CampteilnehmerInnen zum Hotel „Neißeblick" nach Ostritz, wo jährlich ein großes, bundesweites Nazitreffen stattfindet. Die Fassade des Hotels war danach um einige Farbtupfer reicher. Später ging es dann weiter nach Görlitz, um dort mittels einer unangemeldeten spontanen Demo die BürgerInnen der Stadt auf aktive Faschisten und deren Versammlungsorte aufmerksam zu machen.

Im Kurort Oybin wurde am letzten Tag des Aktionscamps ein Theaterstück inszeniert

Antifa Workcamp Buchenwald Weimar !!!

Nach nun mehr 11 Jahren fand auch in diesem Sommer wieder ein Workcamp in und bei der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald statt. Mit der Organisation und den Behörden hatte sich ein weiteres Mal die „Gerberei" abgeplagt. Das ist ein alternatives Haus in der Gerberstraße im Herzen der thüringischen Mittelgroßstadt Weimar.

Für alle Neuankömmlinge führte der Weg erst einmal in der Gerberstraße vorbei. Wenn man dort seinen Button, das etwas nervige Zeichen der Camp-Zugehörigkeit, erstanden hatte, hieß es für alle Autolosen warten. Entweder auf eine Fahrgemeinschaft oder auf einen der zwei zur Verfügung stehenden Kleinbusse.

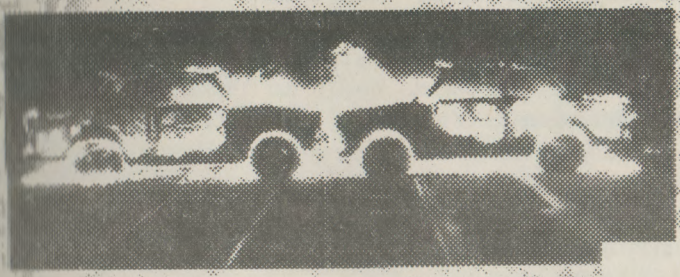
Hatte mensch das Camp erreicht (viele verfuhren sich auf den verschlungenen Pfaden), konnte mensch sich erstmal ausruhen. Idealerweise gab es ein Schwimmbad gleich nebenan, dass die CampteilnehmerInnen kostenlos benutzen durften. Leider nur bis 23 Uhr. Baden im Dunkeln fiel also – für die meisten – flach. Das Campgelände an sich war eigentlich sehr schön, ein nicht ganz fertig gebautes DDR-Ferienlager, es hatte nur einen Nachteil: Im letzten Jahr war es als Pferdekoppel genutzt worden. Deshalb kam es schon mal vor, dass der/die eine oder andere sich nachts in einen Haufen vertrockneter Pferdescheiße setzte.

Das Hauptgelände und die Küche waren der Stall für die edlen Rösser gewesen. Am Abend des ersten Tages traf sich dort das ganze Camp zum Anfangsplenum. Die LeiterInnen der einzelnen Aufgabenbereiche wurden gewählt, die Arbeitsprojekte vorgestellt und andere organisatorische Scherzchen. Hinterher gabs warmes Essen, vegan natürlich.

Des Morgens erklang aus den Lautsprechern liebliche Weck-Musik. Dummerweise fast jeden Tag die gleiche, so dass bald keiner mehr davon wach wurde. Dementsprechend verschoben sich auch Frühstück (eigentlich 8.30 Uhr) und dieAbfahrt zu den Projekten (eigentlich 9 Uhr).

Bei den Arbeitsaufgaben gab es diesmal mehr Möglichkeiten, da die Gedenkstättenleitung auch Arbeiten auf der Gedenkstätte zugelassen hatte. Wer sich praktisch betätigen wollte, war im Steinbruch, am Bahndamm oder bei der Gedenkstein-Freilegungs-Aktrion gut aufgehoben.

Das Steinbruch-Projekt beschäftigte sich mit der Freilegung des zum Lager gehörigen Steinbruchs, in dem ca. 10000 Menschen angeblich „auf der Flucht" erschossen worden waren. Aus diesem grauenvollen Ort war im Laufe der letzten 60 Jahre ein schöne grüne Wiese geworden, bei



Inter-
view

Interview mit der Giesserstr.16

-Wie ist das Projekt entstanden / Wie seid ihr an das Gelände gekommen?

Die Projektidee ist vor 3 Jahren entstanden, da hat sich die Gruppe konstituiert. An das Gelände Gießerstr. 16 sind wir durch Zufall gekommen. Es ging ein intensives Ringen mit der Stadt voraus; es gab eine Aktionswoche in der Innenstadt, Demonstrationen und Aktionen im Rathaus direkt.

-Was war eure Zielsetzung?

Die Zielsetzung war und ist, einen Raum zu schaffen, wo wir leben und eigene Ideen umsetzten können.

-Hat die Gießerstr.16 einen eigenen Namen?

Einen wirklich eigenen Namen haben wir nicht.

-Also nennt ihr das Projekt Gießerstr. 16?

Na eigentlich nicht aber wahrscheinlich wird es sich so etablieren.

-Wie trefft ihr Entscheidungen? Macht ihr 'n Plenum oder wie?

Entscheidungen werden nach dem Konsensprinzip getroffen oder besser gesagt nach dem "Grummel - Konsens", alle müssen dafür oder wenigstens einverstanden sein. Jede/r hat Mitspracherecht, auch wenn mensch mal nicht beim Plenum sein konnte, kann er/sie vom Vetorecht gebrauch machen. Keine Entscheidung ist unkippbar.
Tja, es gibt nicht nur ein Plenum, es gibt verschiedene, die Entscheidungen werden auf verschiedenen Ebenen gefällt. Es gibt das 'NutzerInnen Ple-

num' jeden 2.Sonntag 15.00 Uhr, sozusagen ein Deligiertenplenum, ein übergeordnetes Plenum, wo alle Projekte der Gießerstr. 16 vertreten sind. Da werden Entscheidungen getroffen, welche Veranstaltungen stattfinden und natürlich ein informeller Austausch. Dann gibt es noch extra Plena für die einzelnen Projekte wie die Food Coop ec..
Und Dienstags findet das Plenum für organisatorische Fragen statt. Da geht's dann um die Sanierung und Finanzierung.

-Wie wird das Projekt finanziert?

Also, es gibt 'nen Vertrag auf dem das Ganze basiert. Wir bekommen das Gelände kostenlos und haben uns verpflichtet die Sanierung selbst zu übernehmen. Wir müssen für den ersten Teil, ungefähr ein Drittel des Gesamtgeländes, ein Finanzierungsplan, für die Sanierung erstellen. Das kostet ungefähr 1,5 Mio. Wir kriegen ca. 14 ABM-stellen die auch möglichst von uns selber besetzt werden sollen.
Darüber hinaus müssen wir für die Betriebskosten aufkommen.

-Werdet ihr durch die Stadt etc. gefördert?

Nein, wir versuchen für den Bau von irgendwelchen Stiftungen, 'Förderanstalten' Geld zu beantragen, um dadurch die Kosten nicht zu hoch zutreiben.

-Was macht ihr für Veranstaltungen/ Was für Projekte gibt es hier bzw. sollen noch entstehen?

Es laufen einige Projekte, andere sind noch in der Aufbauphase (Metallwerkstatt, Recycling Hof, Kostümverleih und Lesecafe). Und Veranstaltungen laufen auch schon.

-Was für Veranstaltungen?

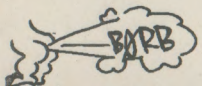
Ganz verschiedene, vor allem Lesungen, Konzerte, Discos. Dann gibt es auch das Vollmondorchester, da kommen einmal im Monat Leute zusammen, und machen 'ne Session.
Unsere Räume stehen offen für alle möglichen Sachen. Leute die Bock haben was zu machen müssen zum Plenum kommen und ihre Idee vorstellen. Wir machen die Veranstaltungen, die wir vertreten können und sexistische, faschistische und rassistische Ideologien können wir auf keinen Fall vertreten. Außerdem wollen wir nichtkommerzielle Kultur unterstützen. Wir wollen kulturell offen sein. Das ist unser Anspruch, den wir haben, so daß unsere Veranstaltungen spektrummäßig weit gefächert sind. Mensch kann schon sagen, daß es hauptsächlich Konzerte sind.

-Was verlangt ihr denn für Veranstaltungen?

Das ist sehr unterschiedlich. Es sollte auf keinen Fall so sein, daß eine Veranstaltung für irgendwen nicht erschwinglich ist.

-Was für Leute wollt ihr ansprechen?

Wir haben das so formuliert: "Im Prinzip



alle, außer die, die durch ihr Verhalten andere ausschließen."

-Und was für Projekte sollen in der Gießerstr.16 verwirklicht werden?

Da wäre ein öffentliches Bad, Food Coop, Backstube, Druckerei, Kinderladen, Multimediawerkstatt, Proberäume, Atelier, Elektrowerkstatt, Holzwerkstatt, Fotolabor, Bewegungsraum (Sport).

-Da habt ihr euch ja viel vorgenommen!!
-Und ist hier auch Platz zum wohnen?

Nach dem ersten Bauabschnitt wird Wohnraum für 25 Leute vorhanden sein.

-Habt ihr eine politische Grundhaltung?

Unser Anspruch ist, dass das Projekt (die Leute), ständig veränderbar, auf sein Umfeld einwirken kann, also auch begreift, dass Verhältnisse veränderbar sind. Wir wollen stark nach Außen gehen.

-Was macht ihr für oder gegen die momentane politische Situation in Leipzig?

Wir die Leute aus dem Projekt, sind keine politische Gruppe. Es ist eher so, dass sich die Leute einzeln in irgendwelche Strukturen einbringen. Das Projekt ist Politik!
Wir sind z.B. sehr daran interessiert, Hintergründe der EXPO aufzudecken und deren Profitträger zu benennen.

-Gab es bei euch schon Nazitüberfälle?

Das ist unklar. Es gab einen Brandanschlag, dabei wurde versucht, den Dachstuhl abzubrennen, indem eine Benzinspur gelegt wurde. Die Dachstühle haben kein Feuer gefangen, weil sie zu naß waren oder einen Anstrich haben, der nicht brennt. Wir können nur spekulieren, wer das gewesen war.

- *Okay, das wars schon, wir danken euch für das Interview*

Das Interview führten
PIPPi +
Leo-Lotte

So. Da ich mich gnädigerweise dazu bereit erklärt habe, etwas für die Schülerzeitung börb zu schreiben, werde ich nun kostbare Freizeit und noch kostbareren Müßiggang für das folgende Schriftstück opfern. Warum ich dies tue? Nun, ich kann ja mal versuchen, diese Frage im Laufe des Textes für mich und andere zu beantworten.
Will ich meine Leserschaft um Wissen bereichern, will ich die Welt verbessern, will ich meine Meinung als die einzig richtige darstellen, wie mensch es heutzutage beim Studium vieler, angeblich aufgeklärter und (selbst)kritischer Zeitungen beobachten kann?
Ich glaube, ich will nichts von alldem. Obwohl, muss ich zugeben, doch sicher noch idealistische Rückstände in meinem Stil zu bemerken sind. Doch dies zu analysieren, obliegt nicht mir - das erledigen sicher die LiteraturwissenschaftlerInnen in einigen Jahrzehnten. Sie werden dann mein Lebenswerk in bestimmte Phasen auseinanderbrechen. Diesen Gedanken weiterverfolgend, wäre es nun interessant zu wissen, in welcher Phase ich mich nun befinde. Ist es die postautonome, die postintolerante, ist es meine groteske Phase oder ist es bloss irgendein sich selbst überschätzender Wischiwaschi oder gar ein rotznasiger Blibbelblob?
Nein, ganz abgehoben sollte man doch nicht schreiben. Schliesslich gehört es sich ja für eine kritische Schülerzeitung, die sich selber für die „Zeitung der Leipziger Jungen Zecken" (ZLJZ) hält, mindestens 5 Kilo melancholische, drogenberauschte, zumindest aber weltfremde und sensible Kacke abzudrücken.
Also, was kotzt mich an? Nun, die Schule, die Familie, die Freunde, das Land, die Leute, ich mich selbst. All das geht mir in bestimmten Abständen dermaßen auf die Nerven, so dass ich meist keinen anderen Ausweg finde, als mich in Alkohol, Hasch, Brutalität, Unnahbarkeit und Depression zu flüchten. Manchmal heule ich sogar (soll es ja auch noch geben) und schließe mich in mein Zimmer ein. Anderntags habe ich dann aber die Quelle meines Problems meist gefunden und gehe laut lachend dagegen sie vor, nur um zu merken, dass die Quelle des Problems 1000 andere Quellen als Geschwister hat.
Nun, das ist das Leben und es geht es Jahr für Jahr so weiter. Ein ewiges Auf und Ab. Viele haben das schon geschnallt und werden gewöhnlich als erwachsene Menschen bezeichnet.
Nun gibt es aber immer noch Menschen, die sich einbilden, dass die Ursache allen Übels „die Faschos" seien, oder, steht man auf der anderen Seite, „die Zecken". Ganz Gebildete pflegen auch ihren „antikapitalistischen" oder „antinationalistischen" Anspruch. Doch gleicht eine solche Einstellung nicht dem Leben eines Don

Quixotes?
Verbraucht man so nicht wertvolle (Frei-)Zeit gegen Windmühlenräder anrennend? (Ist es nicht sinnvoller, in dieser Zeit mal richtig auszuschlafen?)
Mensch kann sich schon auf 20000 antifaschistischen Demos befunden haben und doch selber ein intolerantes, elitäres Arschloch sein. Was zählt, ist doch, was mensch denkt und das wird sich nie in politische, biologische oder sonstwas für Grenzen zwingen lassen.
Sollten wir nicht unsere Individualität pflegen, als Arm in Arm, alle den Kleider- und Frisurencode einhaltend, und als einzig schwarze Masse gegen schildkrötenartig gepanzerte, schlangenartig giftspritzende und pferdeartig austretende Bullenregimenter Krieg zu führen? Und danach im Gefängnis versauern? Und danach ewig vorbestraft bleiben?
Nein, mit seinen eigenen Waffen, nämlich mit Gewalt und Dummheit, werden wir dieses System nie zur Strecke bringen. Stellen wir es vor sein eigenes Spielbild! Es wird vor Pein zu einem kleinen, schleimigen Klumpen zusammenschrumpfen. Wir fegen es dann in aller Seelenruhe in den Abwasserkanal der vergangenen Staatssysteme und können endlich machen, was wir wollen.
Mir ist klar, dass das nie eintreten wird, vielleicht schreibe ich das auch nur für mich, vielleicht nichtmal das.
Ich flöße mir jetzt mal ein paar Downer-Pillen ein, um mein Gemüt zu beruhigen und schon kann ich noch ein paar sinnlose Sätze schreiben um dieses Essay abzurunden.
Es kann durchaus sein, dass es die Kritik zerreissen wird, oder die Börber drucken es nicht mal ab. Mir ist das egal, es wäre nicht das erste Mal. Ich bin jedoch nicht feige und unterschreibe mit meinem vollen Vor- und Zunamen.

Marilyn Monroe (die Unsterbliche)

Børby-comic

EINES MORGENS WACHTE DAS BØRBI AUF UND WUSSTE:
HEUTE IST IRGENDEIN BESONDERER TAG
ES ÜBERLEGTE, WAS WOHL LOS SEIN KÖNNTE.
HMM... DENK-DENK-KRATZ-KRATZ
SCHLIEßLICH FIEL ES IHM WIEDER EIN
HEUTE GEHT DIE SCHULE LOS!
DAS BØRBI WAR NOCH NIE IN EINER SCHULE GEWESEN UND STELLTE SICH DAS SCHÖN VOR.
DA ERLEBE ICH ENDLICH MAL WAS.
UND SCHLAU WERDE ICH AUCH.
ES SCHNAPPTE SEINE ALGENTASCHE...
...UND DÜSTE LOS.
ERWARTUNGSVOLL HOCKTE ES MIT ANDEREN WENIG-ZELLERN AUF EINEM HARTEN STEIN.
DIE LEHRERIN WAR EINE ALTE EUGLENA.
SIE REDETE NUR LANGWEILIGES ZEUGS.
DÖS WÖGÖN ÜST DÜS ZÜPLÜN DÖS ÄL-LÖR WÖG TÜGSTÖ
DAS BØRBI WURDE MÜDE.
GÄÄÄHHN!
DIE LEHRERIN WARF ES RAUS.
SCHÖR DÜCH WÖG!
DA FLOSS DAS BØRBI NACH HAUSE.
DANN EBEN NICHT
ENDE.
SCHULE HATTE ES SICH ANDERS VORGESTELLT.
BØRB

Updates

Seit 27. Juli 1999
Ein 18-jähriger Antifa im Zusammenhang mit den Naziprovokationen am „Stadt Dresden" in Haft (trotz Mangel an Beweisen).

27. August und 2. September 1999
NPD-Wahlstände bei Riesa und in Leipzig-Gohlis geplättet.

29. August 1999
Großes Antifa-Event mit FREUNDESKREIS, den STERNEN, ... in Straußberg bei Berlin.
Mit etwa 4000 Leuten ein Höhepunkt der Brandenburger Antifacampagne „Den rechten Vormarsch stoppen".

18. September 1999
Demo in Plauen wegen dem am 4.9.1999 niedergestochenen Antifa, der bei dem Angriff von einem Fascho lebensgefährlich verletzt worden ist.

2. Oktober 1999
Patrick, ein 17-jähriger Punker, wurde nach einem Punkkonzert in Hohenstein-Ernstthal von Faschisten ermordet. Die von der Jugendhausmitarbeiterin gerufene Polizei erschien nicht!!!

Der Punker war mit seinem Freund auf dem Nachhauseweg, wo sie von vier Faschos brutal zusammengeschlagen wurden. Der Freund entkam dem Schlimmsten- er stellte sich tot. Auf Patrick prügelten sie weiter ein und warfen ihn später in voller Fahrt aus dem Auto. Er wurde mit schwersten Kopfverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert und erlag in der selben Nacht noch seinen Verletzungen. Einen Tag später gab es eine 100-Menschen-Demo zur Disco „LaBelle", von der der Faschoangriff ausging.

12. Oktober 1999
Chef der KonsulatsbesetzerInnen in Leipzig wird in Paris geschnappt. Die Staatsanwaltschaft beantragt Abschiebung in die Türkei.

16. Oktober 1999
Antifaschistischer Trauermarsch zum Gedenken an Patrick in Hohenstein-Ernstthal, der am 2.10.1999 von Faschisten ermordet wurde. Es nahmen ca. 600 Antifas teil.

AntifaSchulNetz immer Mittwochs 17.30-19.00 Uhr Plenum danach offenes Antifa-Jugend-Café (Braustr.20)

Überfall auf Asylbewerberheim

In Leipzig wurde am 13.10. gegen Abend das Asylbewerberheim in der Grünauer Lilienteinstraße überfallen. Rund 15 rechte Jugendliche griffen das Heim mit Leuchtraketen und Steinen an und zerstörten einen Großteil der Fensterscheiben. Die in dem Gebäuden sich aufhaltenden Asylbewerber kamen mit dem Schrecken davon. Die herbeigerufene Polizei konnte fünf Täter im Alter zwischen 16 und 18 Jahren festnehmen. Der Ausgangspunkt für den Übergriff soll angeblich eine Auseinandersetzung mit Jugendlichen aus dem Heim gewesen sein, bei dem ein Jugendlicher verletzt. Kurz vor dem Angriff hat die Einsatzpolizei in Kampfausrüstung in Engelsdorf bei Leipzig drei vollbesetzte PKWs mit Muldentaler Nazis gestoppt und wieder nach Hause eskortiert. Dieser Angriff auf ein Asylbewerberheim war der schwerste Übergriff in Leipzig in den letzten vier Jahren gewesen. Natürlich schließt die Polizei einen ausländerfeindlichen Hintergrund aus, da es eine Auseinandersetzung vor dem Angriff gegeben haben soll.

Überfall auf Asylheim im Harz

Nach dem Überfall auf eine Asylbewerberunterkunft am 10.10. im niedersächsischen Bad Grund hat fehlt zunächst noch jede Spur von den Tätern. Etwa zehn bis zwölf vermummte und mit Baseballschlägern bewaffnete Täter hatten das außerhalb der Harzstadt am Waldrand gelegene Heim überfallen. Zwei Asylbewerber aus Kongo wurden von den Nazis zusammengeschlagen und verletzt. Sie befinden sich noch im Krankenhaus. Ein dritter Heimbewohner konnte sich mit einem Sprung aus dem Fenster in Sicherheit bringen. Die Tatverdächtigen flüchteten unerkannt.

Schweigemarsch für ermordeten Afrikaner in Kolbermoor

Rund 300 Menschen haben am 07.10. in Kolbermoor nahe Rosenheim (Bayern) mit einem Gottesdienst und einem Schweigemarsch des 35-jährigen Afrikaners gedacht, der von einem Neonazi zu Tode geprügelt wurde. Der Zug endete an jener Bar, an der der Mann aus Mosambik im August zusammengeschlagen worden war. Der 35-Jährige war Mittwoch vergangener Woche - fast sieben Wochen nach dem ausländerfeindlichen Überfall - in einer neurologischen Klinik an den Folgen der massiven Schläge gegen den Kopf gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab, dass sein Tod eindeutig auf die am 15. August erlittenen Verletzungen zurückgeht. Gegen den mutmaßlichen Täter, einen 31 Jahre alten Deutschen, war bereits unmittelbar nach dem Überfall Haftbefehl erlassen worden. Der in rechtsradikalen Kreisen verkehrende Schläger muss mit Anklage wegen Mordes rechnen. Der 31-Jährige und ein Komplize hatten an jenem Abend vor der Nachtbar regelrecht Jagd auf Afrikaner gemacht. Neben dem Todesopfer waren vier weitere Menschen bei dem Angriff zum Teil erheblich verletzt worden. Gegen den Haupttäter war bereits früher wegen Volksverhetzung ermittelt worden, das Verfahren wurde jedoch eingestellt.

NPD-Treff abgebrannt

In Wurzen ist in der Nacht zum 05.10. das dortige NPD-Zentrum durch Brandstiftung

abgebrannt. Der Treff befand sich auf einem ehemaligen Fabrikgelände und war vom Besitzer legal an die NPD vermietet worden. Der Kreisverband Muldental baute diesen Treff unter Führung von Nazischläger Markus Müller zu einem gut gesicherten Veranstaltungsort aus, in dem z.B. das Europa Vorm-Pressefest 1998 und mehrere Nazi-Konzerte stattfanden. Das Bauordnungsamt ließ den Treff im November 1998 durch die Polizei sperren, was jedoch die Nazis nicht davon abhielt, die Räumlichkeiten weiterhin zu nutzen. (08.10.1999)

Faschostreß in Leipzig

Seit ein paar Monaten trifft sich in der Leipziger Südvorstadt eine Naziclique, die in den letzten Wochen immer aggressiver gegenüber anderen Jugendlichen wurde. Ein Mädchen wurde am 25.09. zunächst erst beschimpft und dann ihr Pali-Tuch angezündet. Am Anfang war es ein Treffpunkt von älteren Biertrinkern, wie mensch sie an jedem Supermarkt treffen kann. Nach und nach wurde der Treff Anziehungspunkt von Jung-Faschos und älteren Neonazis. (08.10.1999)

Rassistischer Mord

In Berlin -Lichtenberg stachen und schlugen am 5. Oktober vier Nazis so bestialisch auf einen 38jährigen Mann ein, dass er noch am Tatort verstarb.

Meetmix

5. November 1999 -
Börb-Party im Zoro

6. November 1999 -
Nazi- Aufmarsch + Gegendemo in Göttingen
6 Uhr Treff für Leipziger Antirfas am Bahngleis 12 Leipz. Hauptbahnhof

9. November 1999 -
Demo zur Erinnerung an Pogomnacht in Lpz.
Start 17 Uhr Marktplatz

12. November 1999 -
Benefiz-Disse im C.I. für die Lady-Di-Antifa-Stiftung in Paris

16. November 1999 -
THE TOASTERS im C.I.

20. November 1999 -
Jungle-Night im C.I. (Ulan Bator presents)

24. November 1999 -
Agnostic Front / U.S. Bombs im C.I.

26. November 1999 -
Hip Hop im C.I. (Dominance Records-Posse)

27. November 1999 -
Messer-Banzani + Gäste im C.I
-letzter Auftritt

Wir schreiben jetzt nicht hin, daß das ConneIsland-Café von Dienstag bis Donnerstag schon von 16 Uhr an offen ha, da der Meetmix sonst zu Island-lastig wird. Tut uns leit, da sonstige Termine uns noch nicht zugänglich waren.

Antifa-
was geht?!

leipzigweites

AntifaJugendtreffen

Was kann/will die Antifa?

Wie kannst Du aktiv werden?

UnterstützerInnen:

AntifaSchulNetz Leipzig, Antifagruppe Gohlis, Grünauer AntifaGruppe, Borb

danach (ab ca. 22.00 Uhr)

Børb-Party

Eintritt 3,-

Fr, 05.11.99, 18.00Uhr, Zoro

(Bornaische Str.54/Hinterhof)